

3.1 Ziele: Ehrenamt stärken und freiwilliges Engagement würdigen

Bürgerschaftliches Engagement ist unverzichtbarer Bestandteil einer lebendigen, vielfältigen und solidarisches Gesellschaft. Denn es trägt wesentlich zum Zusammenhalt der Bürgerinnen und Bürger bei, auch und vor allem, weil es gemeinwohlorientiert, freiwillig und unentgeltlich ausgeübt wird.

Das Ehrenamt hat in Bayern eine lange Tradition und ist tief im bayerischen Bewusstsein verwurzelt.

Ehrenamt meint dabei das klassische, auf das Gemeinwohl gerichtete Engagement in Verbänden und Vereinen sowie in politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Gemeinden. Der Begriff Bürgerschaftliches Engagement umfasst auch niederschwelligeres Engagement, wie die Teilnahme an Protestaktionen oder die Ableistung eines Freiwilligendienstes.

Unser Land lebt besonders von den Ehrenamtlichen, die ihre Zeit und ihr Engagement investieren, um ihr Lebensumfeld und damit gleichzeitig auch dieses Land aktiv mitzugestalten.

3.1.1 Unterstützung durch Schaffung guter Rahmenbedingungen

Ehrenamt ist aber nicht selbstverständlich. Der Staat kann dieses Engagement weder einfordern noch ersetzen. Er kann aber dafür sorgen, dass sich möglichst viele Menschen gerne engagieren. Dafür braucht es Raum für Kreativität, Eigenverantwortung und Eigeninitiative. Daher unterstützt der Freistaat Bayern gemeinsam mit den Kommunen die Bereitschaft der Menschen, sich zu engagieren, indem er gute Rahmenbedingungen für das Ehrenamt schafft, um auch weiterhin viele Menschen für ein ehrenamtliches Engagement zu gewinnen und zu begeistern.

Seit 2014 ist die Förderung des Ehrenamts deswegen als Staatsziel in Art. 121 der Verfassung des Freistaates Bayern verankert.

3.1.2 Anerkennungskultur stärken

Ehrenamtliche übernehmen Verantwortung und leisten einen wichtigen Beitrag für eine lebendige und vielfältige Gesellschaft. Für diesen Dienst am Gemeinwohl verdienen sie Anerkennung und Wertschätzung. Ein wichtiges Anliegen der Bayerischen Staatsregierung besteht deshalb darin, die Anerkennungskultur für ehrenamtliches Engagement in Bayern in vielfältiger Weise zu unterstützen und zu fördern.

3.2 Freiwilliges Engagement und gemeinschaftliche Aktivität in Bayern

Rund 41 % der bayerischen Bevölkerung engagierten sich im Jahr 2019 freiwillig (vgl. [Darstellung 3.1](#)). Die Engagementquote in Bayern war damit im Vergleich zum Jahr 2014 trotz eines leichten Rückgangs relativ stabil und lag erneut über dem bundesweiten Durchschnitt von 39,7 %. Das geht aus dem Deutschen Freiwilligensurvey 2019 (FWS) des Deutschen Zentrums für Altersfragen (DZA) hervor.

Der FWS ist eine repräsentative Befragung zum freiwilligen Engagement in Deutschland. In fünfjährigem Rhythmus werden Personen ab 14 Jahren in Privathaushalten zu freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeiten und ihrer Bereitschaft zum Engagement befragt und die Ergebnisse nach soziodemografischen Merkmalen und Ländern dargestellt. Im Jahr 2019 wurden deutschlandweit knapp 28.000 Personen befragt.

In den folgenden Darstellungen wird zwischen freiwilligem Engagement und gemeinschaftlicher Aktivität unterschieden. Freiwilliges Engagement wird im FWS definiert als Tätigkeit, die freiwillig und gemeinschaftsbezogen ausgeübt wird, im öffentlichen Raum (in Abgrenzung zum familiären Rahmen) stattfindet und nicht auf materiellen Gewinn abzielt. Freiwilliges Engagement kann sowohl im allgemeinen Sprachgebrauch¹ als auch im FWS nicht immer trennscharf von ehrenamtlichem² Engagement unterschieden werden. Deshalb werden die beiden Begriffe in diesem Kapitel synonym verwendet.

¹ Vgl. u. a. <https://www.buergergesellschaft.de/mitgestalten/grundlagen-leitlinien/begriffe/ehrenamt-und-engagement/> und <https://www.lbe.bayern.de/service/lexikon/neue/24836/index.php> (zuletzt abgerufen am 08.04.2022).

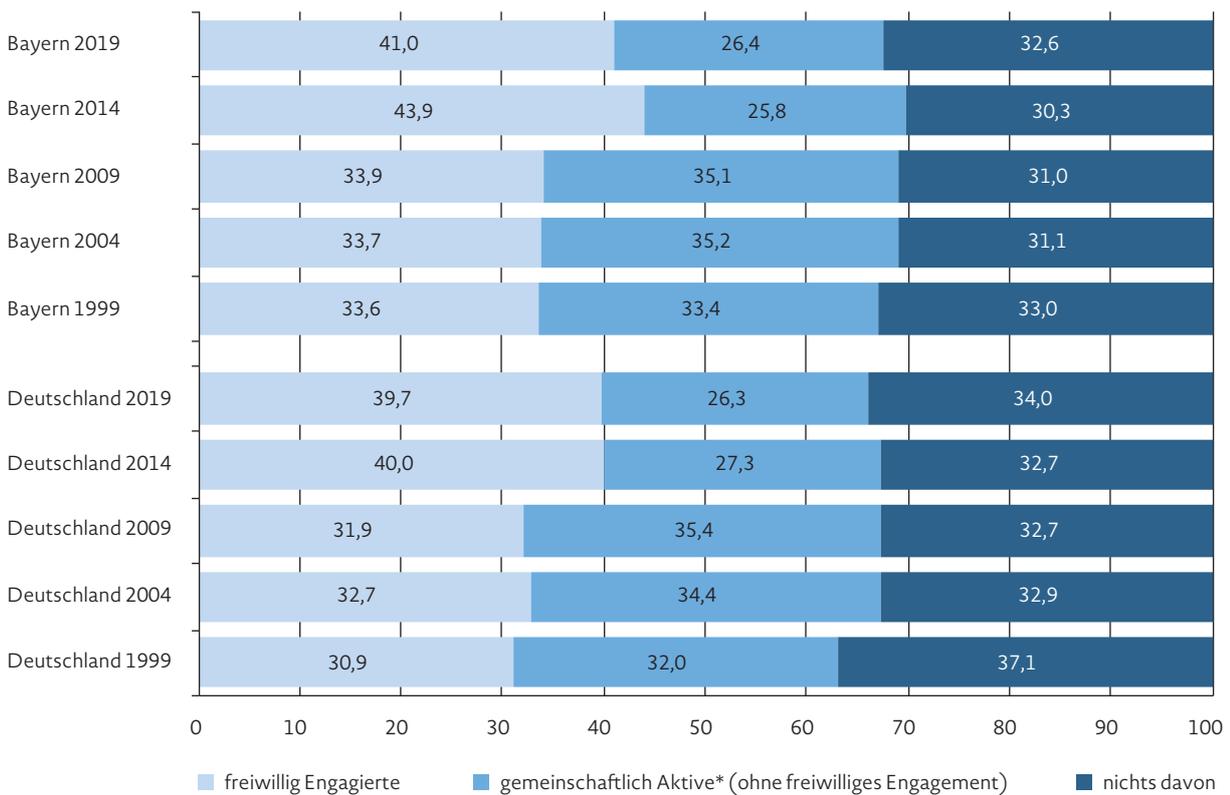
² Eine ausführliche Diskussion der Begriffe findet sich im Bericht des FWS 2014 (Simonson et al., 2016).

3. Ehrenamt – 3.2 Freiwilliges Engagement und gemeinschaftliche Aktivität in Bayern

Im Gegensatz zum freiwilligen Engagement beinhaltet die gemeinschaftliche Aktivität beispielsweise die Teilnahme an Veranstaltungen oder Freizeittätigkeiten im Verein, im Rahmen von Initiativen, Projekten und Selbsthilfegruppen.³ Sie liegt damit unter der Schwelle des freiwilligen Engagements. Oft stellt eine gemeinschaftliche Aktivität die Weichen für ein freiwilliges Engagement.

In Bayern waren neben den 41 % freiwillig Engagierten im Jahr 2019 weitere rund 26,4 % der Befragten gemeinschaftlich aktiv, insgesamt demnach rund zwei Drittel (67,4 %) der bayerischen Bevölkerung. Im Vergleich zu 2014 ist der Anteil der ausschließlich gemeinschaftlich Aktiven um 0,6 Prozentpunkte gestiegen und lag damit 2019 in etwa auf gesamtdeutschem Niveau (26,3 %).

Darstellung 3.1: Freiwillig Engagierte und gemeinschaftlich Aktive in Bayern und Deutschland 1999–2019 (in Prozent)



* „Gemeinschaftlich aktiv“ sind Menschen, die z. B. in einem Verein Fußball spielen. „Freiwillig engagiert“ sind Trainer und Vorstand des Vereins.

Quelle: Länderbericht zum Deutschen Freiwilligensurvey 2019

³ Im FWS werden die 14 folgenden Bereiche (für freiwilliges Engagement und gemeinschaftliche Aktivität) abgefragt: Sport und Bewegung, Kunst und Kultur, Freizeit und Geselligkeit, sozialer Bereich, Gesundheitsbereich, Schule und Kindergarten, außerschulische Jugendarbeit und Bildungsarbeit für Erwachsene, Umwelt sowie Tier- oder Naturschutz, Politik, berufliche Interessenvertretung außerhalb des Betriebs, Kirche und Religion, Justiz und Kriminalitätsprobleme, Unfall- und Rettungsdienst und sonstiger Bereich (z. B. Bürgerinitiativen, Arbeitskreise zur Ortsentwicklung, etc.).

Darüber hinaus gaben rund 59 % der Befragten, die sich bisher nicht freiwillig engagierten, an, bestimmt oder eventuell zu einem freiwilligen Engagement bereit zu sein. Damit war die zusätzliche Engagementbereitschaft in Bayern in etwa auf gesamtdeutschem Niveau (58,7 %) (Länderbericht zum Deutschen Freiwilligen-survey 2019).

Die vom DZA zur Analyse des FWS 2019 angewandte Methodik weicht von der in den Vorjahren ab, da erstmals rückwirkend für alle Erhebungswellen eine Bildungsgewichtung durchgeführt wurde. Vor dem Hintergrund, dass Menschen mit hohem Bildungsgrad⁴ in der Stichprobe im Vergleich zur Gesamtbevölkerung überrepräsentiert sind und eine Korrelation zwischen Bildung und freiwilligem Engagement besteht (d. h. je höher die Bildung, desto wahrscheinlicher ist man freiwillig engagiert), wurden die Quoten in den letzten Erhebungswellen etwas überschätzt. Im Zuge der Veröffentlichung der Ergebnisse des FWS 2019 wurde rückwirkend für alle Erhebungswellen eine Bildungsgewichtung eingeführt und die Engagementquoten damit nach unten korrigiert. Der generelle Trend blieb davon unberührt.

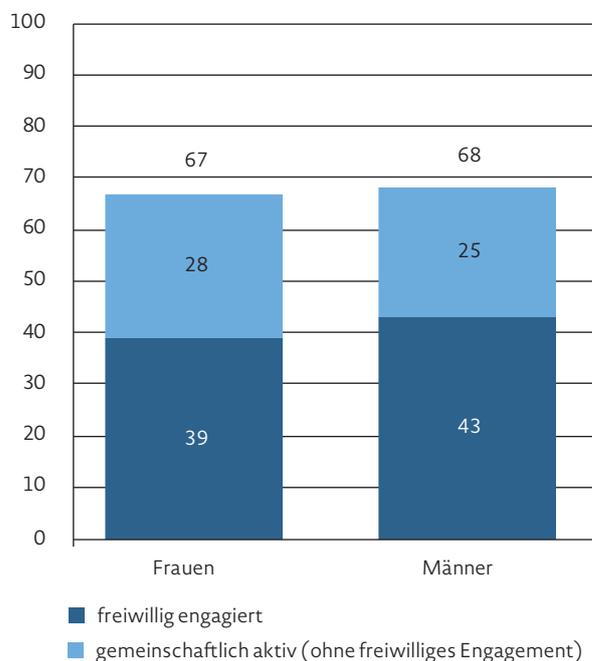
3.2.1 Freiwilliges Engagement und gemeinschaftliche Aktivität nach soziodemografischen Merkmalen

Die Ausübung eines freiwilligen Engagements oder einer gemeinschaftlichen Aktivität hängt stark von soziodemografischen Merkmalen und der individuellen Lebenssituation ab.

Engagement und gemeinschaftliche Aktivität nach Geschlecht und Alter

Gut zwei Drittel der Frauen (67 %) und Männer (68 %) waren im Freistaat 2019 gemeinschaftlich aktiv oder freiwillig engagiert (vgl. [Darstellung 3.2](#)). Bei den Frauen fiel der Anteil der gemeinschaftlich Aktiven mit 28 % höher aus als bei den Männern (25 %). Frauen gaben dagegen mit 39 % etwas seltener als Männer (43 %) an, freiwillig engagiert zu sein. Seit Jahren gleicht sich das Verhalten zunehmend an (vgl. [StMAS, 2017](#)).

Darstellung 3.2: Freiwillig Engagierte und gemeinschaftlich Aktive nach Geschlecht in Bayern 2019 (in Prozent)

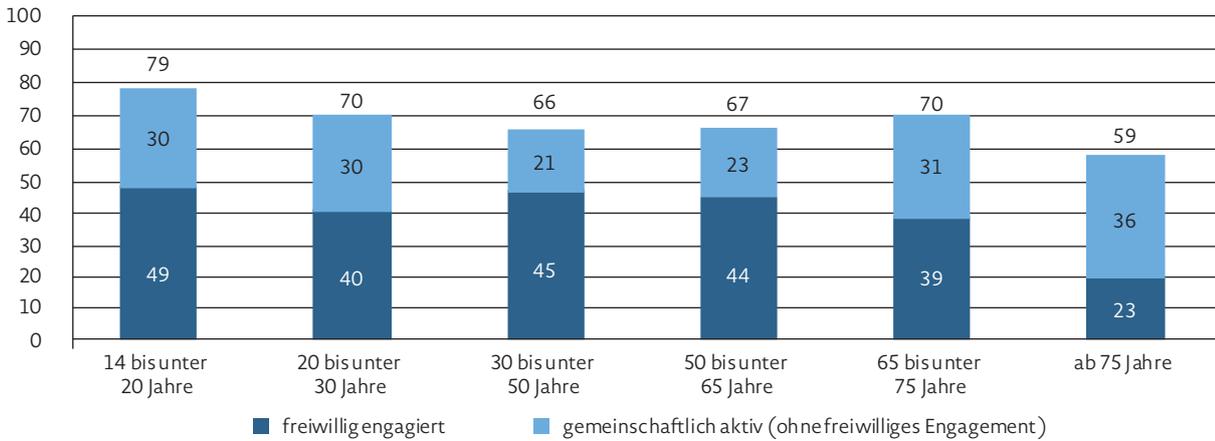


Quelle: Länderbericht zum Deutschen Freiwilligen-survey 2019

Freiwilliges Engagement und gemeinschaftliche Aktivitäten finden in jedem Alter statt – jedoch in unterschiedlicher Ausgestaltung, abhängig z. B. vom Familienzyklus und dem zur Verfügung stehenden Zeitbudget. Der Anteil der freiwillig Engagierten lag 2019 in der Altersgruppe von 14 bis unter 65 Jahren zwischen 40 % und 49 %, wobei die höchste Engagementquote bei den 14- bis unter 20-Jährigen verzeichnet wurde: Hier engagierte sich nahezu jede bzw. jeder Zweite (vgl. [Darstellung 3.3](#)). Bei Menschen ab 65 Jahren war die Engagementquote etwas niedriger: Rund 39 % der über 65-Jährigen und knapp ein Viertel der über 75-Jährigen waren freiwillig engagiert. Der Fokus dieser Altersgruppen verschob sich in Richtung gemeinschaftliche Aktivitäten. Entsprechend lag der Anteil der ausschließlich gemeinschaftlich Aktiven über dem der Jüngeren: in der Altersgruppe 65 bis unter 75 Jahre bei 31 %, bei den über 75-Jährigen bei 36 % und somit am höchsten. Dies zeigt ein großes Interesse und eine hohe Beteiligung der Älteren an gemeinschaftlichen Aktivitäten.

⁴ Hohe Bildung wird im FWS definiert als: Fachhochschulreife, Abitur, Abschluss der erweiterten Oberschule in der DDR oder einer weiterführenden Schule im Ausland.

Darstellung 3.3: Freiwillig Engagierte und gemeinschaftlich Aktive nach Altersgruppe in Bayern 2019 (in Prozent)



Quelle: Länderbericht zum Deutschen Freiwilligensurvey 2019

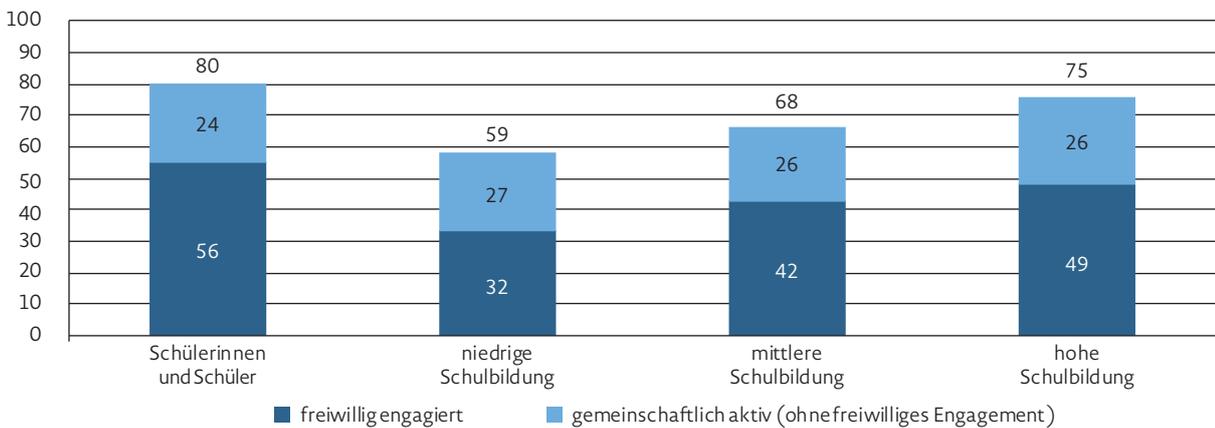
Bildung, Einkommen und Erwerbsstatus

Auch ein Zusammenhang zwischen freiwilligem Engagement und Bildungsniveau ist erkennbar. Während rund ein Drittel (32 %) der Personen mit niedrigem Bildungsniveau freiwillig engagiert war, traf dies auf 42 % der Personen mit mittlerer Bildung und fast jede zweite Person (49 %) mit hoher Bildung zu

(vgl. Darstellung 3.4). Schülerinnen und Schüler waren mit 56 % noch häufiger engagiert.⁵

Hinsichtlich gemeinschaftlicher Aktivität gab es kaum Unterschiede zwischen den Bildungsniveaus. Schülerinnen und Schüler waren mit 24 % allerdings etwas seltener ausschließlich gemeinschaftlich aktiv als Personen, die nicht mehr die Schule besuchten.

Darstellung 3.4: Freiwillig Engagierte und gemeinschaftlich Aktive nach Bildungsniveau in Bayern 2019 (in Prozent)



Anmerkungen: Schülerinnen und Schüler: Personen, die zum Befragungszeitpunkt noch eine allgemeinbildende Schule besuchen. Niedrige Schulbildung: Bildungsabschlüsse bis einschließlich Volks- und Haupt- bzw. Mittelschule sowie ein Schulabschluss in der DDR nach der achten Klasse. Mittlere Schulbildung: Schulabschluss entsprechend mittlerer Reife, das heißt Realschulabschluss, Abschluss nach der zehnten Klasse in der DDR oder Abschluss einer Pflichtschule im Ausland. Hohe Schulbildung: Fachhochschulreife, Abitur, Abschluss der erweiterten Oberschule in der DDR oder einer weiterführenden Schule im Ausland.

Quelle: Länderbericht zum Deutschen Freiwilligensurvey 2019

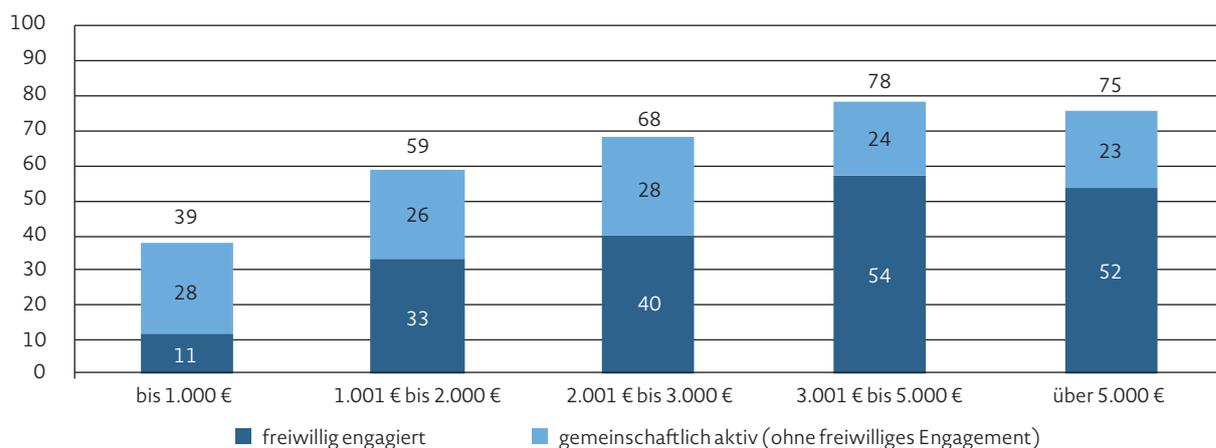
⁵ Aufgrund des in Darstellung 3.3 dargelegten Zusammenhangs zwischen Alter und freiwilligem Engagement sowie der Tatsache, dass Schülerinnen und Schüler durchschnittlich jünger sind als Menschen, die keine allgemeinbildende Schule (mehr) besuchen, ist ein Alterseffekt denkbar. Andererseits können schulische Aktivitäten den Anstoß bzw. die nötige Vernetzung für freiwilliges Engagement geben. Ein kausaler Zusammenhang kann anhand der hier abgebildeten Daten nicht untersucht werden.

Freiwilliges Engagement korreliert neben dem Bildungsstatus auch mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen. Personen, die in einem Haushalt mit einem Nettoäquivalenzeinkommen von unter 1.000 € lebten, engagierten sich 2019 mit 11 % deutlich seltener als der bayernweite Durchschnitt und Personen mit höherem Einkommen (vgl. [Darstellung 3.5](#)). Dagegen war die Engagementquote bei Haushalten ab 3.001 €

Haushaltsäquivalenzeinkommen mit 54 % bzw. 52 % überdurchschnittlich.

Die ausschließlich gemeinschaftliche Aktivität war dagegen in Haushalten mit einem Einkommen von 3.000 € oder weniger etwas ausgeprägter als bei Haushalten mit einem Einkommen von 3.001 € und mehr.

Darstellung 3.5: Freiwillig Engagierte und gemeinschaftlich Aktive nach monatlichem Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen in Bayern 2019 (in Prozent)



Quelle: Länderbericht zum Deutschen Freiwilligensurvey 2019

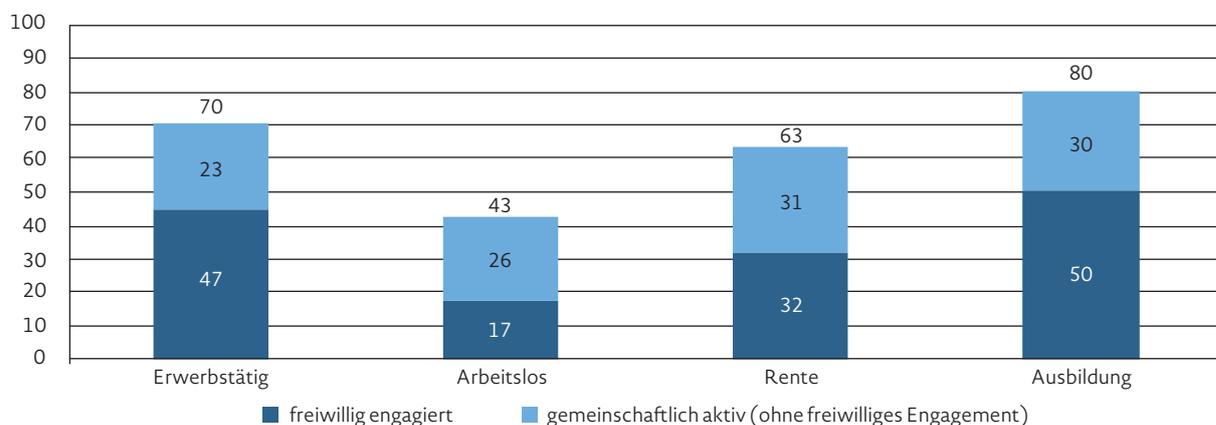
Eine Erwerbstätigkeit kann einerseits Anknüpfungspunkte für freiwilliges Engagement bieten und demnach die Aktivität erhöhen, andererseits kann sie durch zeitliche Restriktionen die Möglichkeit einschränken, sich zu engagieren (Simonson et al., 2021).

lagen mit einer Engagementquote von 47 % über dem bayernweiten Durchschnitt. Rentnerinnen und Rentner lagen mit 32 % etwas darunter, Arbeitslose engagierten sich mit 17 % deutlich seltener.

Mit rund 50 % Engagementquote waren Auszubildende in Bayern 2019 überdurchschnittlich häufig freiwillig engagiert (vgl. [Darstellung 3.6](#)). Auch Erwerbstätige

Rentnerinnen und Rentner waren dagegen mit 31 % vergleichsweise häufig ausschließlich gemeinschaftlich aktiv, gefolgt von Auszubildenden mit 30 %.

Darstellung 3.6: Freiwillig Engagierte und gemeinschaftlich Aktive nach Erwerbsstatus in Bayern 2019 (in Prozent)



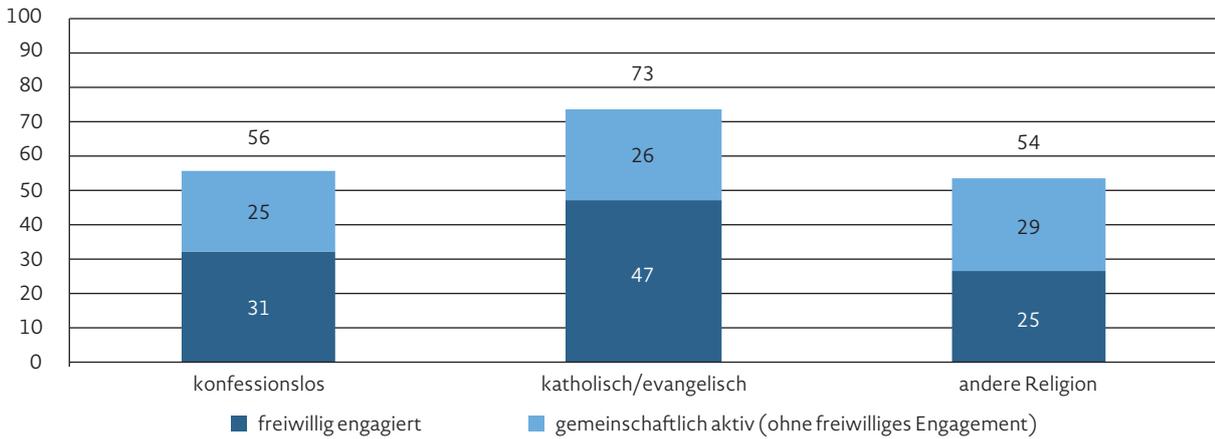
Quelle: Länderbericht zum Deutschen Freiwilligensurvey 2019

Konfessionszugehörigkeit

Personen, die der katholischen oder evangelischen Konfession angehörten, waren 2019 in Bayern mit 47 % häufiger freiwillig engagiert als Konfessionslose (31 %) oder Personen, die einer anderen Konfession

angehörten (25 %) (vgl. Darstellung 3.7). Dagegen waren Angehörige anderer Religionen mit 29 % etwas häufiger ausschließlich gemeinschaftlich aktiv als Personen mit katholischem und evangelischem Glauben sowie Menschen ohne konfessionelle Bindung.

Darstellung 3.7: Freiwillig Engagierte und gemeinschaftlich Aktive nach Konfession in Bayern 2019 (in Prozent)



Quelle: Länderbericht zum Deutschen Freiwilligensurvey 2019

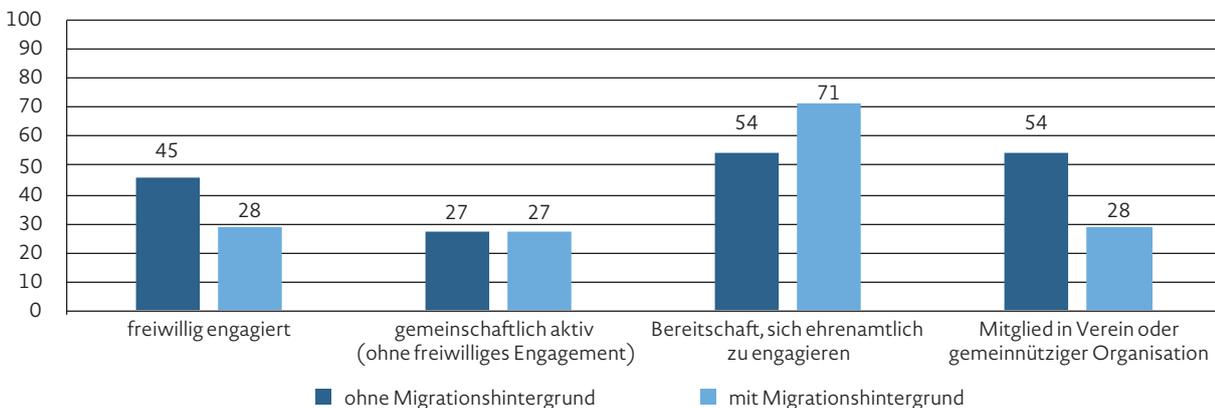
Menschen mit Migrationshintergrund

Freiwilliges Engagement und gemeinschaftliche Aktivität können als Indikatoren für die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund (vgl. Glossar) herangezogen werden.

Menschen mit Migrationshintergrund waren 2019 in Bayern seltener freiwillig engagiert (28 %) als Menschen ohne Migrationshintergrund (45 %) (vgl. Darstellung 3.8). Auch die Mitgliedschaft in Vereinen oder gemeinnützigen Organisationen war nicht so stark ausgeprägt wie bei Menschen ohne

Migrationshintergrund (28 % bzw. 54 %). Gemeinschaftlich aktiv waren dagegen gleichermaßen jeweils rund 27 % der Menschen ohne und mit Migrationshintergrund. Außerdem gaben mit 71 % der Menschen mit Migrationshintergrund, die sich noch nicht ehrenamtlich engagierten, deutlich mehr Menschen an, sicher oder vielleicht ein Ehrenamt übernehmen zu wollen, als Menschen ohne Migrationshintergrund (54 %). Diese Daten deuten hier auf ein noch nicht ausgeschöpftes Ehrenamtpotenzial hin (zum Bürgerschaftlichen Engagement von und für Migrantinnen und Migranten vgl. Kapitel 11, unter 11.3.3).

Darstellung 3.8: Aktivität und Engagement von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in Bayern 2019 (in Prozent)



Quelle: Länderbericht zum Deutschen Freiwilligensurvey 2019

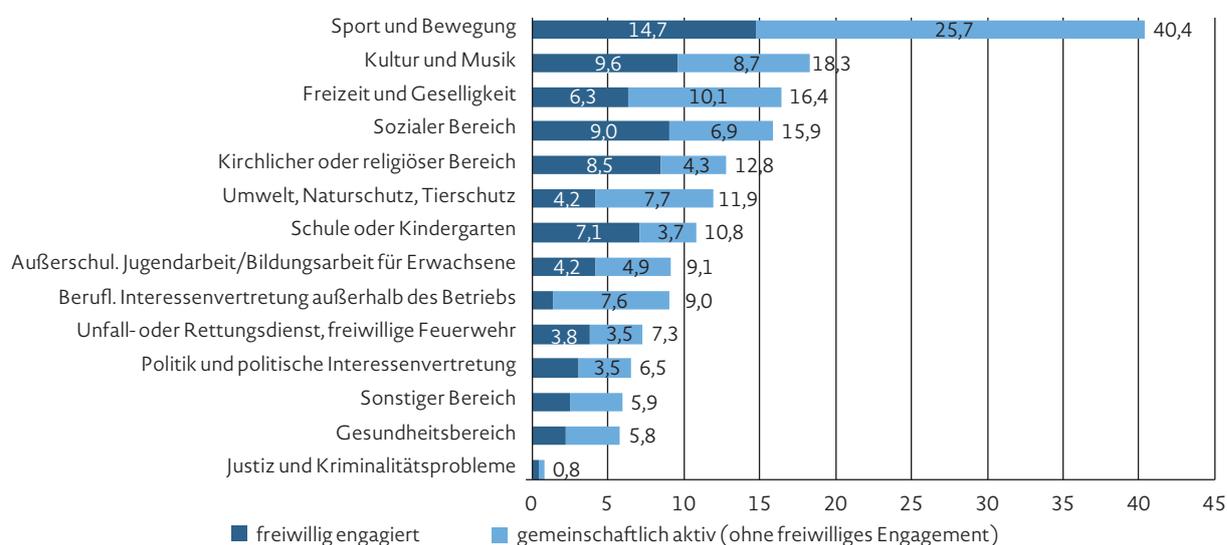
3.2.2 Bereiche und Organisation des freiwilligen Engagements und der gemeinschaftlichen Aktivität in Bayern

Engagementbereiche

Am häufigsten engagierten sich die Menschen im Freistaat 2019 im Bereich „Sport und Bewegung“ (vgl. [Darstellung 3.9](#)). Knapp 15 % der Befragten widmeten sich diesem Bereich ehrenamtlich. Darüber hinaus war mehr als ein Viertel in diesem Bereich gemeinschaftlich aktiv. Am zweithäufigsten waren Personen im Bereich „Kultur und Musik“ freiwillig engagiert. Fast 10 % aller Ehrenamtlichen engagierten sich hier, weitere knapp 9 % waren hier gemeinschaftlich aktiv.

Für ein Engagement im sozialen und kirchlichen bzw. religiösen Bereich entschieden sich jeweils rund 9 %. Mit über 7 % spielte auch der Bereich „Schule und Kindergarten“ eine wichtige Rolle. Im Themenbereich „Freizeit und Geselligkeit“ engagierten sich rund 6 % der Befragten, allerdings war hier zusätzlich rund jede bzw. jeder Zehnte gemeinschaftlich aktiv. Fast 4 % widmeten sich darüber hinaus ehrenamtlich dem Dienst bei Unfall- oder Rettungsdiensten und der freiwilligen Feuerwehr, 3,5 % waren hier zudem gemeinschaftlich aktiv.

Darstellung 3.9: Bereiche des freiwilligen Engagements und der gemeinschaftlichen Aktivität in Bayern 2019 (in Prozent)



Anmerkung: Mehrfachnennung möglich.

Quelle: Länderbericht zum Deutschen Freiwilligensurvey 2019

Detaillierte Auswertungen zu einzelnen Engagementbereichen sind selten. Für die Jugendarbeit⁶ liegen aus der Statistik der Angebote der Jugendarbeit (LfStat) amtliche Daten zu Anzahl und soziodemografischen Merkmalen der pädagogisch tätigen Ehrenamtlichen vor: Bayernweit engagierten sich 2019 allein in der Jugendarbeit knapp 85.000 Personen. In diesem Bereich lag der Anteil der Frauen mit rund 55 % etwas über dem der Männer. Besonders junge Menschen zwischen 18 und 27 Jahren zeigten hier Engagement: Diese Altersgruppe

machte rund 40 % der Ehrenamtlichen aus. Besonders häufig engagierten sich die Freiwilligen bei Veranstaltungen und Projekten der Jugendarbeit (80,9 % der Ehrenamtlichen), aber auch offene (9,8 %) und gruppenbezogene Angebote (9,3 %) profitierten vom Engagement. Ehrenamtliche waren in einem Großteil (68,1 %) der knapp 15.000 Angebote in Bayern tätig und bilden damit einen wichtigen Grundstein für die Jugendarbeit in Bayern.

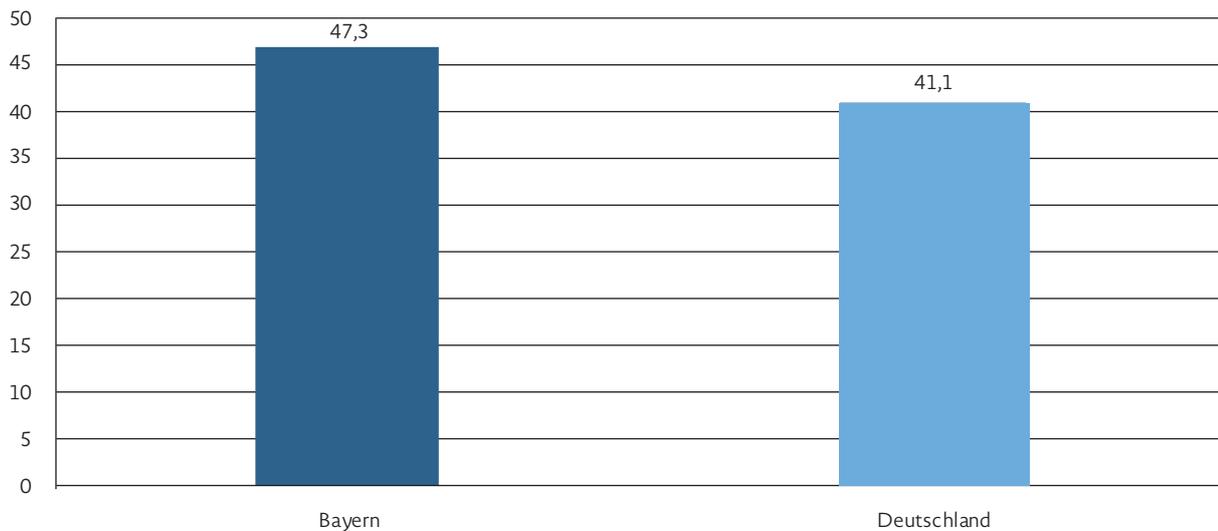
⁶ Nicht deckungsgleich mit einem Bereich in [Darstellung 3.9](#).

Vereine und gemeinnützige Organisationen

Im Jahr 2020 gab es nach Angaben des StMJ bayernweit insgesamt 93.044 eingetragene Vereine. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Gesamtanzahl mit einem Plus von rund 400 Vereinen leicht gestiegen (2019: 92.602).

Vereine und gemeinnützige Organisationen bieten eine wichtige Grundlage für ehrenamtliches Engagement. Fast jede bzw. jeder Zweite (47,3 %) war in Bayern 2019 Mitglied in einem Verein oder einer gemeinnützigen Organisation (vgl. Darstellung 3.10). Bayern war damit im Ländervergleich Spitzenreiter und lag deutlich über dem deutschlandweiten Durchschnitt von 41,1 %.

Darstellung 3.10: Mitgliedschaft in einem Verein oder einer gemeinnützigen Organisation (in Prozent)



Quelle: Länderbericht zum Deutschen Freiwilligensurvey 2019

3.2.3 Politisches Engagement

Interesse an Politik

In Bayern gaben nach Daten des Sozioökonomischen Panels (SOEP) im Jahr 2018 insgesamt 40,9 % der Menschen an, sich „sehr stark“ oder „stark“ für Politik zu interessieren (vgl. Darstellung 3.11). Etwa 43,6 %

zeigten weniger starkes Interesse und 15,5 % gaben an, kein Interesse an Politik zu haben. Das politische Interesse war bei Männern dabei deutlich ausgeprägter als bei Frauen: Während rund 38,8 % bzw. 11,1 % der Männer starkes bzw. sehr starkes politisches Interesse angaben, traf diese Aussage auf 26,8 % bzw. 5,5 % der Frauen zu.

Darstellung 3.11: Interesse an Politik in Bayern nach Geschlecht 2018 (in Prozent)

Interesse an Politik	Insgesamt	Männer	Frauen
Sehr stark	8,2	11,1	5,5
Stark	32,7	38,8	26,8
Nicht so stark	43,6	38,2	48,7
Überhaupt nicht	15,5	11,8	19,0

Quelle: Berechnungen des ifb, Daten des SOEP v35, davon alle Personen (über 16) in Bayern im Jahr 2018

Politische Beteiligung

Etwa 12 % der Menschen in Bayern gaben 2017 an, sich mindestens wöchentlich politisch einzubringen – sei es durch die Beteiligung in einer politischen Partei, in der Kommunalpolitik oder in einer Bürgerinitiative (vgl. *Darstellung 3.12*). Männer waren dabei häufiger politisch engagiert als Frauen: 23 % der Männer und

15,7 % der Frauen gaben an, sich jeden Monat politisch zu engagieren. Rund 15 % der Männer waren sogar mindestens wöchentlich politisch aktiv, bei den Frauen lag dieser Anteil bei 6,5 %. Aufgrund niedriger Fallzahlen sind diese Ergebnisse allerdings nur eingeschränkt interpretierbar.

Darstellung 3.12: Beteiligung in einer politischen Partei, in der Kommunalpolitik oder in einer Bürgerinitiative nach Geschlecht in Bayern 2017 (in Prozent)

Häufigkeit der politischen Partizipation	Insgesamt	Männer	Frauen
Mindestens wöchentlich	(11,7)	(14,7)	(6,5)
Jeden Monat	20,3	23,0	(15,7)
Seltener	68,1	62,3	77,8

() Fallzahl unter 50, die Interpretation muss daher mit Vorsicht erfolgen.

Quelle: Berechnungen des ifb, Daten des SOEP v35, davon alle Personen (über 16) in Bayern im Jahr 2017

3.3 Maßnahmen: Bayern unterstützt das Bürgerschaftliche Engagement

Die Engagementpolitik des Freistaats Bayern bereitet eine funktionierende Infrastruktur, stärkt die Anerkennungskultur und schärft damit das Bewusstsein in der Gesellschaft für den großen Wert des bürgerschaftlichen Engagements. Dazu unterstützt die Bayerische Staatsregierung auch zahlreiche Projekte. Alle Staatsministerien ergreifen in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich verschiedene Maßnahmen, um die Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement stetig zu optimieren.

Zudem hat die Bayerische Staatsregierung mit der Berufung der Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt einen politischen Schwerpunkt auf den Themenbereich Ehrenamt in Bayern gesetzt.

Die Bayerische Staatsregierung verfolgt gemeinsam mit dem Beauftragten für Bürokratieabbau der Bayerischen Staatsregierung weiter den Abbau übermäßiger bürokratischer Belastungen auch im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements.

Um bei Fragen zur Organisation und Durchführung von Brauchtumsfesten oder Vereinsfeiern schnell Hilfe bieten zu können, wurde bereits 2016 ein „Sorgentelefon Ehrenamt“ bei der Servicestelle der Bayerischen Staatsregierung eingerichtet. In einem entsprechenden Leitfaden werden die wesentlichen Informationen für die Verantwortlichen aufbereitet und gebündelt.

Die Bayerische Staatsregierung hat mit maßgeblichen Akteuren des bürgerschaftlichen Engagements in Bayern einen „Pakt für das Ehrenamt“ geschlossen, um sich im Dialog zwischen Staat und Zivilgesellschaft über aktuelle Anliegen auszutauschen, Maßnahmen zur Entlastung und zum Bürokratieabbau auf den Weg zu bringen und die engen Kontakte weiter zu festigen.

Besondere Bedeutung haben die Vereine. Der Verein ist die Organisationsform, in der ehrenamtliches Engagement am häufigsten stattfindet. Bayern liegt bei der Mitgliedschaft in Vereinen oder gemeinnützigen Organisationen mit rund 47 % auf Platz eins vor allen anderen Bundesländern. Das zeigt, dass der Verein der geeignete Rahmen für gemeinschaftliches, ehrenamtliches Engagement ist. Daher unterstützt die Bayerische Staatsregierung die Vereinslandschaft in Bayern.